# Sauber Wasser - sauber Wort

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 37

PDF erstellt am: **05.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Dies und das, zuckeres und nördliches

Was schwemmt einem doch der tägliche Nachrichtenfluss nicht alles ans Zeitungsleser-Gestade!

«Für die Aufstellung solcher Listen gibt es nicht genügend Zeit.» Genug wäre hübscher und richtig.

«Sie besassen das Stimmrecht nicht.» Vorsicht! Haben und besitzen lassen sich bei weitem nicht immer untereinander austauschen. Was heisst denn besitzen? Einen Bauernhof, ein Schloss, einen Landsitz *besitzt* man wirklich. Das Stimmrecht *hat* man.

«Dieser Beitrag *gab* den Auftakt für die Erforschung.» Einen Auftakt kann man doch nicht geben. Dann schon eher einen Anstoss.

«Nachdem auch die öffentliche Hand in die roten Zahlen geraten ist ...» Ob sie wohl rot geworden ist in den roten Zahlen? Und zweitens: nachdem heisst noch *immer* nicht weil oder da.

«Die Via Veneto *vom* Porta Pinciana *zum* Piazza Bamberini ...» Die italienischen Wörter porta und piazza sind weiblichen Geschlechts. Also doch lieber von der und zur.

«Im Hochsprung erreichte sie die gleiche Höhe, wie es ihre Konkurrentin schuf.» Heisst es nun eigentlich *die* Höhe oder *das* Höhe? Und seit wann schöpft man Höhen?

«Irgendwo muss man den Ueberblick besitzen.» Siehe oben: Was heisst «besitzen»?

«Er schildert von zwei Landwirten ...» Wieso von? War erzählen gemeint?

«Eine Sportzeitung sprach sogar von einer *verwesenen* Leiche, die man ... zu Grabe trug.» Leicht verweste Deutschkenntnisse!

«Der Versailler Vertrag wurde zwischen den Alliierten zur Beendigung des Ersten Weltkrieges und dem Deutschen Reich unterzeichnet.» Wirklich «zur Beendigung dem Deutschen Reich»?

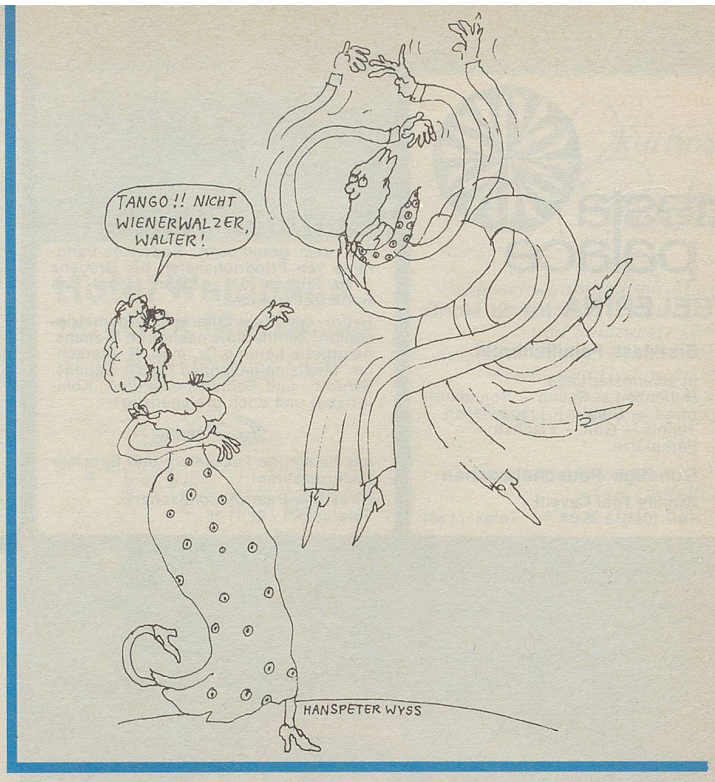
«Herr M., der die Renovationsarbeiten leitete und damit Gewähr geboten wurde, dass alles rechtzeitig fertig wurde.» Wie, bitte?

«Ein sich im Flugzeugschlepp befindliches Segelflugzeug ...» Sich befindlich? Befindlich genügt vollkommen.

Doch genug des grausamen Spiels für diesmal! Noch türmen sich bei mir weitere Einsendungen ähnlicher Art und Unart hoch auf, die mir gütige Leserinnen und Leser geschickt haben.

*

Es wird fast täglich deutlicher, dass mehr und mehr Leute, nicht zuletzt Zeitungsschreiber, deutsche Fernsehsender dem unsrigen vorziehen. Dass sie auch deutsche Zeitungen lesen, versteht man. Englische und französische Zeitungen allein stillen den Wissensdurst nicht. So tauchen auch immer mehr Ausdrücke und Wortschöpfungen aus dem hohen Norden deutscher Lande in unseren Tageszeitungen auf. Nicht mehr Mittel- und Süddeutschland, nein, immer stärker Norddeutschland beeinflusst unser heutiges, in der Schweiz gebräuchliches Schriftdeutsch. Stehlen heisst bald überall nur noch «klauen». Etwa beginnt sogar in unseren Dialekten (!) «in etwa» zu lauten. Lastwagen werden fast über Nacht zu «dicken Brummern». Was ein «Pw» war, wird – husch! – zum «Pkw», obwohl wir das Wort Kraftwagen hierzulande (noch) nicht gebrauchen.




Die Reklame, die Werbung tut fröhlich mit. «Für wenig Geld können wir deine Stube verwohnwandeln.» Wie man's nimmt! Das Wort klingt so schön geistreich und ist doch ein rechter Gummi-Begriff, unter dem sich niemand etwas Wirkliches vorstellen kann – es wäre denn vielleicht eine Festung aus Wohnwänden. Und Wohnwände sind auch wieder so etwas Merkwürdiges. In Wohnhäusern wohnt man. Und in Wohnwänden? Auch?

*

Wussten Sie es schon? Nur «Kursanten» dürfen einen Kurs mitmachen.

*

«Im Vorblick auf seinen Besuch in Paris ...» Kurze Wörter machen die Zeitungsschreiber unsicher. Ein Blick genügt ihnen nicht mehr. Der «Vorblick» muss her! In der Tat?

Deshalb werden auch bei der Post Briefe nicht mehr geliefert. Die Briefe werden nunmehr «aufgeliefert».

Süss gilt offenbar auch nicht mehr. «Eine *zuckere* Torte wurde «hergestellt». Wahrhaftig – eine pfeffere Neuerung! *Fridolin*

**Raumfahrt in der Karikatur**

Nebelspalter-und andere Sujets

**Ausstellung**

vom 28. August bis 20. Okt. 1978 am Hauptsitz der

**Thurgauischen Kantonalbank Weinfelden**

während den Schalterstunden